

Eine Erinnerung

Jemand aus der Familie hatte ihm einen Link geschickt zu einem Zeitungsartikel über die Bäckerei, aus der seine Mutter stammte und die jetzt von seinem Cousin geführt wurde. Als Dinkel-Bäckerei formierte sie jetzt und ausführlich wurde beschrieben, wie heute dort gebacken wurde. Neugierig klickte er auf eine Sammlung von Fotos, die den Artikel im Internet illustrierten. Besonders fasziniert war er von dem Bild der alten Brotschneidemaschine. Es war die, die er noch aus seiner Kindheit kannte. Damals half seine Mutter jeden Samstag in der elterlichen Bäckerei und sie als Kinder waren natürlich dabei.

Sofort verspürte er in seiner Nase den Geruch frischen Brotes, als sei keinerlei Zeit vergangen. Es war wie damals. Er erinnerte sich, nicht mehr ganz warm durfte das Brot sein, sonst hätte die Maschine es zermatscht. Es roch wunderbar. Noch war er mit diesem herrlichen Geruch beschäftigt, da tauchte eine andere Erinnerung auf. Fast erschrak er, als er das schneidende Geräusch der rotierenden Messer der Brotschneidemaschine hörte. Ratsch, ratsch, ratsch, rotierte das wie eine Sichel gebogene Messer, er sah das Blitzen der Klinge vor sich. Warum dieses Erschrecken? Es erinnerte ihn an eine Guillotine. Und mit dieser Erinnerung kam ihm eine äußerst unangenehme Szene mit seinem Onkel, dem Bäcker und Bruder seiner Mutter in den Sinn: er als kleiner Junge und dort die kräftige Figur des Onkels. An die genauen Inhalte ihres Gespräches konnte er sich nicht mehr erinnern, aber sehr klar war seine Erinnerung, dass ihm damals selber gut gefallen hatte, was er gesagt hatte. Er fand, er habe klug argumentiert und er war stolz darauf. Umso heftiger traf ihn die Antwort des Onkels, er solle achtgeben mit seinen Worten, sonst würde ihm noch der Kopf platzen. Diese Bemerkung traf ihn völlig unvorbereitet und lies ihn tief erschrocken zurück. Was war falsch an dem, was er da von sich gegeben hatte? Er fühlte sich zurückgewiesen und kleingemacht. Ja genau kleingemacht, das signalisierte der Tonfall des Onkels, dessen Worte er heute noch in den Ohren hatte. Rückblickend erschien es ihm, als hätte diese Erfahrung ihn vorsichtig gemacht, sehr sorgfältig seine Worte zu wählen, oft auch zu schweigen.

Was war passiert? Wie konnte dieses Bild der Brotschneidemaschine und die Erinnerung an deren schneidenden Klang ihn so sehr in diese Zeit zurückversetzen? Was für eine Macht hatte dieser Onkel gehabt, ihn so zu erschrecken?

Sein Blick kehrte zu dem Foto zurück. Und er nahm wahr, dass die Brotschneidemaschine einen großen Schutzkorb hatte, der beim Schneiden des Brotes heruntergeklappt wurde. Und mit diesem Bild vor Augen wurde er ruhiger. Was für ein Glück, dachte er, dass es so einen Schutz gibt. Und mit dieser Beruhigung spürte er eine sichere erleichternde Distanz. Er schloss die Augen, atmete tief durch und versank in seinem Sessel.

(Walter Dreser)